

Rogatebrief für den Sonntag Rogate - 25. Mai 2025



Die Kollekte wird an diesem Sonntag für die Ökumenischen Begegnungen der Landeskirche gesammelt.

Einstimmung zum Sonntag Rogate	S. 1
Von Tansania nach Kuba nach China und weiter nach Rumänien und immer in Berlin	S. 2
Ostasien in Berlin	S. 3
Informationen zur Kollekte in Kurzform zum Verlesen im Gottesdienst	S. 3
Gottesdienstbausteine	S. 3
Auslegung des Predigttextes von Prof. Hiroishi	S. 3
Gebet zum Wochenpsalm 95	S. 5
Gebete aus dem Fürbittkalender des Ökumenischen Rates der Kirchen	S. 5

Einstimmung zum Sonntag Rogate

*Denn unermüdlich wie der Schimmer / des Morgens um die Erde geht, /
ist immer ein Gebet und immer / ein Loblied wach, das vor dir steht. (EG 266)*

Das Gebet am Sonntag Rogate verbindet uns mit Christinnen und Christen in der Welt. Wir beten mit einander und füreinander. Mit diesem Rogatebrief schauen wir rund um den Globus. Zur Einstimmung berichte ich, wie die Kirchengemeinde Weißensee jedes Jahr einen ökumenischen Gottesdienst mit Christ:innen aus unterschiedlichen Regionen der Welt und Berlin feiert. Die Ostasiatischen Gemeinden in Berlin feiern jedes Jahr gemeinsam einen Gottesdienst, in diesem Jahr am Sonntag Rogate in Alt-Schöneberg. Wie passend, dass die diesjährige Kollekte am Sonntag Rogate für die Ökumenischen Begegnungen gesammelt wird. Denn natürlich braucht es finanzielle Unterstützung, um all diese Begegnungen zu ermöglichen. Für die Gottesdienstbausteine hat Professor Hiroishi aus Japan eine Auslegung des Predigttextes beigetragen. Gebete zum Wochenpsalm und aus dem Fürbittkalender des Ökumenischen Rates der Kirchen schließen den Rogatebrief ab.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Berliner Missionswerk wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag Rogate.

Pfrn. Meike Waechter, Referentin für Gemeindedienst

Von Tansania nach Kuba nach China und weiter nach Rumänien und immer in Berlin

Rogate in Weißensee

Die Kirchengemeinde Weißensee kooperiert seit einigen Jahren mit dem Gemeindedienst des Berliner Missionswerkes und feiert jedes Jahr am Sonntag Rogate oder an einem anderen Sonntag im Frühjahr einen Ökumenischen Gottesdienst mit weltweiter Perspektive. Die Gäste aus den unterschiedlichen Ländern müssen keine lange Reise antreten, die meisten wohnen in Berlin.

Den Auftakt machte der erste Gottesdienst 2022 mit dem Schwerpunkt „Afrika“. In diesem Jahr war in der Gemeinde eine Freiwillige aus Tansania tätig. Sie stellte sich im Gottesdienst vor und brachte der Gemeinde ein Lied auf Kisuaheli bei. Die Partnerschaften des Berliner Missionswerkes mit den Lutherischen Kirchen in Tansania, Südafrika und Äthiopien wurden vorgestellt. Der Berliner Gospelchor Bona Deus, mit Mitgliedern aus fünf afrikanischen Ländern, brachte die Gemeinde zum Tanzen.

2023 richtete sich der Blick nach Kuba. Zufällig war ein Pfarrer der Kubanischen Partnerkirche zu Besuch in Berlin, so dass er die Predigt halten konnte. Eine Mitarbeiterin des Berliner Missionswerkes zeigte Bilder von einer kürzlich zurückliegenden Reise. Und eine kubanische Sängerin, die seit über 20 Jahren in Berlin lebt, sang selbstkomponierte Lieder und wurde von einer Flötistin begleitet.

In Berlin leben viele Chinesisch sprechende Christ:innen. Sie versammeln sich in eigenen Gemeinden und suchen gleichzeitig Kontakte zu Evangelischen Gemeinden vor Ort. Beim Ökumenischen Gottesdienst 2024 waren einige von ihnen zu Besuch in Weißensee. Die Predigt hielt Luping Huang, Pfarrerin der EKBO mit chinesischen Wurzeln. Und auch die Geschichte der Berliner Mission in China wurde thematisiert. Wieder war die Musik ein schönes und prägendes Element des Gottesdienstes.

Die gastfreundliche Gemeinde Weißensee lädt im Anschluss an die Gottesdienste zum Kirchenkaffee im Katharinensaal im Garten ein. Dort ist Zeit, die Begegnungen fortzusetzen, Fragen zu stellen, gemeinsam zu singen oder sich zu verabreden.

Kirche ist so viel mehr als der Gottesdienst um die Ecke, die Sorgen um sinkende Mitgliederzahlen oder die vertrauten Gesangbuchlieder. Die Ökumenischen Gottesdienste in Weißensee weiten den Blick. An einem Sonntagvormittag lässt sich die Vielfalt des Christentums erleben. Während die Welt zu Besuch kommt wird gleichzeitig deutlich, wie international Berlin schon ist und wie wenig wir davon bisher in unseren Kirchen spüren. Die Gottesdienste in Weißensee können ein Schritt auf dem Weg sein, unsere Gemeinden nicht nur an einem Sonntag im Jahr, sondern im ganz normalen Alltag international zu öffnen.

In diesem Jahr freuen wir uns auf den gemeinsamen Gottesdienst am 25.5. mit dem Schwerpunkt „Rumänien – Siebenbürgen“.

Ostasien in Berlin

Rogate in Alt-Schöneberg

In der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Schöneberg wird am 25. Mai 2025 um 11.00 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der Japanischen Evangelischen Gemeinde Berlin und der Evangelischen Koreanischen Gemeinde in Berlin, mit Mandarin und Taiwanesisch sprechenden Christinnen und Christen, dem Ostasien-Beirat des Berliner Missionswerkes und der Alt-katholischen Gemeinde Alt-Schöneberg gefeiert. Auch hierzu eine herzliche Einladung. Die Predigt hält Pfarrerin Mutsuko Akiba-Krämer.

Der Vorsitzende des Ökumene-Komitees der Partnerkirche in Japan (United Church of Christ Japan - Kyodan), Prof. Dr. Nozomu Hiroishi, hat uns eine Kurz-Auslegung zum Predigttext aus Johannes 16 geschickt.

Informationen zur Kollekte in Kurzform zum Verlesen im Gottesdienst

Als Teil der weltweiten Christenheit ist Kirche immer auch ökumenisch. In unserer Landeskirche findet das seinen Ausdruck in den Partnerschaften zu anderen Kirchen, beispielsweise nach England, Schweden, Korea oder in die USA. Durch Besuche, Begegnungen von Gemeinden, Austausch von Freiwilligen und Konferenzen unterstützen sich Christ:innen gegenseitig und lernen voneinander. Davon profitieren besonders junge Menschen. Diese Erfahrungen ökumenischen Lernens sollen auch weiterhin möglich sein, denn in unserer globalen Welt ist gemeinsames christliches Zeugnis und Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung lebensnotwendig. Deshalb bitten wir Sie heute um Ihre Kollekte für Ökumenische Begegnungen.

Weitere Informationen unter:

www.berliner-missionswerk.de/partner-projekte-weltweit

Bausteine für den Gottesdienst

Predigen mit Weltblick – Open your Global Eye

Auslegung des Predigttextes Joh 16 von Prof. Nozomu Hiroishi, Professor für Neues Testament an der Sophia Universität Tokio:

Das Johannesevangelium ist entstanden aufgrund des Glaubens an die Auferstehung Jesu und denkt darüber nach, was das Kommen und die Gegenwart des Heiligen Geistes bewirkt hat. In diesem Sinne versucht es, noch einmal zu verstehen, wie der Glaube geboren ist und was er genau ist, und zwar im Wesentlichen unter denselben Bedingungen wie die christliche Kirche heute. Im heutigen Text werden die Zeiten vor und nach dem Kommen des Heiligen Geistes, d. h. vor und nach Ostern, in vielerlei Hinsicht qualitativ unterschieden und dennoch miteinander gebunden.

Erstens wurde das Beten zu Gott im Namen Jesu nach „jenem Tag“ möglich, d.h. nach der Geburt des Auferstehungsglaubens und dem Kommen des Heiligen Geistes. Davor „habt ihr nichts in meinem Namen erbeten“, sagt der johanneische Jesus (V. 24). Das Beten „in Jesu Namen“ ist eine neue Wirklichkeit, die durch das Kommen des Heiligen Geistes entstanden ist.

Und das steht in keiner Weise im Widerspruch zur Mission Jesu vor der Auferstehung. Vielmehr handelt es sich um eine höhere Ebene des Verständnisses der früheren Mission Jesu. "Bittet und ihr werdet empfangen" (V. 24) ist eine Wiederaufnahme der Worte Jesu vor seinem Tod, die die Bergpredigt vermittelt: 'Bittet und ihr werdet empfangen' (Mt 7,7-8). Als Jesus lehrte, war dies wahrscheinlich ein Aufruf zum Vertrauen auf einen Leben schaffenden Gott angesichts des kommenden „Reiches Gottes“. Im Gegensatz dazu wird uns jetzt gesagt, dass ihr empfangt, „damit eure Freude vollendet ist“. Die Fülle der Freude bezieht sich wahrscheinlich auf die Erfahrung der Verleihung des Heiligen Geistes.

Zweitens sagt Jesus im Johannesevangelium, dass er jetzt durch den Heiligen Geist „offen“ über Gott, den Vater, spricht, während er bisher in „Gleichnissen“, d. h. auf geheimnisvolle Weise, zu seinen Jüngern gesprochen hat. Denn wenn Jesus durch den Heiligen Geist spricht, ist eine direkte Beziehung zwischen Gott, dem Vater, und der Gemeinschaft des Glaubenden möglich, die nicht mehr Jesus als Vermittler braucht. "Ich sage euch (nicht mehr), dass ich den Vater etwas für euch bitte bzw. frage“. Die Verleihung des Heiligen Geistes wurde erst nach der Verherrlichung Jesu möglich. An anderer Stelle heißt es: „Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (7,38).

Und drittens heißt es dann, dass es sich um eine wechselseitige Beziehung handelt, in der Gott, der Vater, „euch selbst liebt“, während die Glaubenden Jesus „lieben“ und „an das glauben, dass ich vom Vater ausgegangen bin“. In der Tat hat Jesus während seines Lebens von der Ankunft Gottes gepredigt und seine Jünger geliebt, aber erst nach Ostern wurde deutlich, dass Jesus von Gott gekommen ist. Die Liebe Gottes zu den Glaubenden und der Glaube an den göttlichen Ursprung Jesu wird an anderer Stelle als das gegenseitige Innewohnen von Jesus, Gott dem Vater und den Glaubenden ausgedrückt. "An jenem Tag werdet ihr erkennen. Ich bin im Vater, und ihr seid in mir, und ich bin in euch" (17,20). Jesus im Vater würde bedeuten, dass Jesus im Leben Gottes ist. Und dadurch wird die gegenseitige Einwohnung von Jesus und den Glaubenden verwirklicht.

All dies, so wird uns zu Beginn des Abschnitts gesagt, wird „an einem Tag“ geschehen (V. 23). Der Ausdruck „an jenem Tag“ bezieht sich traditionell auf das Ende der Welt. Es wird davon ausgegangen, dass mit der Auferstehung Jesu und dem Kommen des Heiligen Geistes ein so bedeutendes Ereignis stattgefunden hat.

Der Schauplatz des Evangeliums ist jedoch die Abschiedsreden Jesu, die der Passion Jesu direkt vorangeht. "Ich bin vom Vater ausgegangen und kam in die Welt. Wieder verlasse ich die Welt und gehe zum Vater" (V. 28). Jesus, der vom gegenseitigen Innesein von ihm und seinen Jüngern spricht, wird bald darauf von ihnen verraten, und die Jünger werden ihn im Stich lassen. "Seht, es kommt die Stunde, in der jeder von euch in sich selbst zerstreut sein wird und ihr mich allein lassen werdet. Sie ist (schon) gekommen" (V. 32). Dies ist wiederum eine Anspielung auf die alte Passionstradition. Nämlich Markus 14,27: „Ich werde die Hirten schlagen, und sie werden zerstreut werden. Dann werden die Schafe zerstreut werden“ (Sacharja 13,7).

Die Wirklichkeit ist insofern in sich widersprüchlich, als die Glaubenden einerseits bei Jesus sind, aber gleichzeitig auch von ihm getrennt sind. Es ist schwer zu sagen, dass wir bei Jesus sind, wenn in der Ukraine und in Gaza blutige Kriege gegen Zivilisten geführt werden, wenn unter dem Deckmantel der Selbstverteidigung oder im Namen der Meinungsfreiheit grundlegende Menschenrechte missachtet werden. Und wenn Nichtchristen im Namen des „Christentums“ aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, würde uns der Jesus des Johannes fragen: „Glaubt ihr jetzt? (V. 31)

Am Schluss des heutigen Textes steht ein bekannter Satz: "Dies habe ich euch gesagt, damit ihr Frieden in mir habt. Ihr habt Trübsal in der Welt. Fasst Mut! Denn ich habe (bereits) über die Welt gesiegt." (V. 33).

Der auferstandene Jesus möchte, dass diejenigen, die an ihn glauben, Frieden in ihm haben. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass wir uns im Gottesdienst mit dem Wort „Friede

des Herrn“ gegenseitig grüßen. Dieser Friede leugnet nicht die reale Existenz der Trübsal. Vielmehr ist damit der Friede gemeint, der trotz oder sogar mitten in Trübsal verwirklicht wird. Denn Jesus, der von den Toten auferweckt wurde und das direkte Lebensverhältnis zwischen Gott und den Glaubenden geöffnet hat, ist bereits der Sieger über die Welt. Aber dieser bereits verwirklichte Friede muss in der Trübsal jedes Mal neu errungen werden. So werden wir von Jesus ermuntert, Mut zu fassen. Wir wollen dann auf die Verheißung des ebenfalls nachösterlichen Christus vertrauen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt. 18,20).

Gebet zum Wochenpsalm 95

Gott, der Berge und des Meeres,
der Höhen und Tiefen,
der Millionenstädte und der einsamen Landstriche.

Gott, der Weite dieser Welt
und der Vielfalt an Lebensformen.

Wir danken dir für alles, was kreucht und fleucht,
für die Farbenvielfalt des Frühlings,
für alles Vogelgezwitscher,
für das Lachen und Jauchzen der kleinen und großen Menschen.

Heute Morgen sind wir hier zusammen in deinem Namen
sowie unzählige Menschen rund um den Globus, die Gottesdienst feiern.

Wir alle zusammen beten zu dir,
wir loben dich, danken dir und bitten dich:
Schaue uns freundlich an.
Stärke das Schwache,
die Freundlichkeit und die Liebe.
Lege deinen Segen auf deine Welt.
Darum bitten wir dich von ganzem Herzen.
Amen

Gebete aus dem Fürbittkalender des Ökumenischen Rates der Kirchen

<https://www.oikoumene.org/de/resources/prayer-cycle>

Der Ökumenische Fürbittkalender führt uns über ein Jahr hinweg durch jede Region der Welt. Indem wir mindestens einmal jährlich für jeden Teil der Erde beten, bekräftigen wir unsere Solidarität mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt, mit Brüdern und Schwestern, die in unterschiedlichen Verhältnissen leben, mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert sind und unterschiedliche Gaben miteinander teilen. Beten Sie mit!

Die Gebete in der Woche vom 25. – 31. Mai 2025 richtet unseren Blick auf die Inseln im Indischen Ozean: **Komoren, Madagaskar, Malediven, Mauritius, Seychellen.**

Anregungen für Dank und Fürbitte:

Wir sind dankbar

- für die spektakuläre Landschaft, die exotischen Pflanzen, die seltenen Tiere und die Vielzahl der Meerestiere, die in der Region leben
- dafür wie Menschen mit so unterschiedlichen ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten seit Langem friedlich zusammenleben
- die wirtschaftlichen Entwicklungen, die es einigen ermöglicht haben, die Armut hinter sich zu lassen
- für die wichtige Evangelisierungsarbeit, das soziale und öffentliche Zeugnis der Kirchen und dafür, wie Kirchen die Beziehungen zu Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen gestalten.

Wir beten für

- die fragile Umwelt und die einzigartigen Pflanzen, Tiere und Gebiete, dass sie insbesondere angesichts der steigenden Meeresspiegel geschützt werden mögen
- den Tourismus und andere wirtschaftliche Entwicklungen, dass sie keine Bedrohung für das Leben der Menschen in diesen Ländern werden, sondern die Lebensqualität verbessern
- die Kirchen, dass sie ihre Evangelisierungsanstrengungen und ihre Zusammenarbeit mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen fortsetzen
- Christinnen und Christen, dass sie sich – insbesondere in Zeiten politischer Unruhen – mutiger öffentlich für Gerechtigkeit und Versöhnung einsetzen können.

Gebete

Himmlicher Vater, du hast uns in dein Reich aufgenommen,
und dein Herzenswunsch ist es, alle Menschen zu dir hin zu ziehen.
Schenke uns einen klaren Blick, der die Menschen so sieht, wie du sie siehst,
Einfühlsamkeit, damit wir uns in ihre Lage versetzen können
und ein warmherziges Lächeln, das sie in deinem Namen willkommen heißt.
Gib uns ein großmütiges Herz,
auf dass unsere Kirche ein Vorgeschmack auf den Himmel werde,
in der jede Seele, die Du uns geschickt hast,
ein liebevolles Zuhause findet in der Gemeinschaft mit deinem Sohn,
unserem Retter, Jesus Christus.
Amen.

(Gebet aus der Anglikanischen Diözese Mauritius, Kirche der Provinz des Indischen Ozeans.)

Jesus, der Sturm ist Leben und das Leben ist Sturm.
Es gibt keine Möglichkeit, dem Sturm zu entkommen.
Aber was wirklich zählt, ist, dass du im Sturm bei uns bist,
ein Leuchtturm und ein Beistand, der uns Sicherheit gibt.

(Aus Madagaskar, englische Fassung: www.cms-uk.org/prayer-month.htm; verwendet mit Genehmigung.)

Lied

Voix 1 très lentement Madagascar

Mon Dieu, que ton Rè - gne vien - ne. Mon Dieu, que ton Rè - gne vien - ne. Mon Dieu,

La voix 1 chante 2x seule. Voix 2

que ton Rè - gne vien - ne sur cet - te ter - re. No - tre Père que ton Rè - gne vien - ne.

No - tre Père que ton Rè - gne vien - ne. No - tre Père que ton Rè - gne vien - ne sur cet - te ter - re.



Berliner Missionswerk

Ökumenisches Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
und der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Georgenkirchstr. 69/70 • 10249 Berlin

www.berliner-missionswerk.de • facebook.com/BerlinerMissionswerk

Spendenkonto:

Evangelische Bank IBAN: DE86 5206 0410 0003 9000 88 • BIC: GENODEF1EK1

Pfrn. Meike Waechter

Referentin für Gemeindedienst

Tel. (030) 243 44-177 – m.waechter@bmw.ekbo.de